



Brief aus Berlin



www.brigitte-zypries.de



direkt gewählt - direkt erreichbar

14. Januar 2014

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich wünsche Ihnen allen erst einmal ein gutes und gesundes Jahr 2014! Ich hoffe, Sie konnten wie ich über die Feiertage und den Jahreswechsel ein paar ruhige Tage verbringen - mir hat es auf jeden Fall gut getan!

In Hessen sind die Ferien nun zu Ende und auch im politischen Berlin geht der Betrieb wieder los: Diese Woche ist die erste Sitzungswoche des neuen Jahres - eigentlich die erste reguläre Sitzungswoche überhaupt. Am Mittwoch werden nun alle Ausschüsse konstituiert und die echte inhaltliche Arbeit beginnt. Insgesamt haben wir in dieser Legislaturperiode 23 reguläre Ausschüsse, z.B. den Finanzausschuss, Verteidigungsausschuss, Haushaltsausschuss und den Ausschuss für Wirtschaft und Energie. Die SPD hat den Vorsitz in insgesamt sieben Ausschüssen (Sport, Finanzen, Arbeit und Soziales, Verteidigung, Gesundheit, Verkehr und digitale Infrastruktur und Kultur und Medien). Die CDU/CSU in 12 Ausschüssen. Traditionell erhält die größte Oppositionsfraktion den Vorsitz im wichtigen Haushaltsausschuss, das ist in dieser Legislaturperiode die LINKE.

Innerhalb des SPD-Fraktionsvorstandes sind bereits wichtige Positionen besetzt, die Sprecherinnen und Sprecher der verschiedenen Arbeitsbereiche werden wir heute noch wählen. Schön ist, dass wir Hessen gut vertreten sind: In der Regierung mit Michael Roth als Staatsminister im Auswärtigen Amt und mir als Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, im Vorstand der Bundestagsfraktion mit Christine Lambrecht als Erster Parlamentarische Geschäftsführerin und mit Sören Bartol als Fraktionsvize für Verkehr, Bau und digitale Infrastruktur. Außerdem haben wir mit Edgar Franke als Vorsitzenden des Gesundheitsausschusses einen weiteren hessischen Abgeordneten in wichtiger Funktion. Das sind gute Nachrichten!

Ich habe nun mein Büro im Ministerium bezogen und lerne jeden Tag mehr über dieses großes Haus: 1.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sehr vielfältige Themen. Aber alles spannend!

Herzliche Grüße aus Berlin sendet

Euse / Ihre Brigitte Zypries

+++ Veranstaltungstipp +++

Der Holocaust aus Kinderperspektive Ausstellung in Seeheim-Jugenheim

Am vergangenen Donnerstag eröffnete im Foyer der Gemeindeverwaltung, Georg-Kaiser-Platz 3 in Seeheim-Jugenheim die **Wanderausstellung „Der Alltag jüdischer Kinder während des Holocausts“**. Auf 30 Tafeln erwarten den Besucher Fotografien und dokumentarische Texte aus dem Yad Vashem-Archiv aus Jerusalem. Auf erschütternde Weise ist zu sehen, wie es Kindern und Jugendlichen aus vielen Ländern der Welt in den Todes- und Konzentrationslager der Nationalsozialisten erging. Die Jüngsten waren damals die ersten, die die Nazis zur Vernichtung in die Konzentrationslager verschleppten. **Zweifellos eine Ausstellung, die "unter die Haut" geht.**

Bis zum 28. Januar kann die Sammlung immer montags und dienstags von 8 bis 16 Uhr, mittwochs von 8 bis 15 Uhr, donnerstags von 7.30 bis 19 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr besichtigt werden. **Der Eintritt ist frei.**



+++ Gratulation +++

**Sterne des Sports:
SG Weiterstadt belegt 4. Platz**

Im Bundesfinale des „Großen Stern des Sports“ in Gold hat die **SG Weiterstadt 1886 e.V.** gestern den **4. Platz belegt und erhält 1.000 Euro für ihre Vereinsarbeit.** Ausgezeichnet wurde das Engagement des Vereins im Rahmen der DELFI-Kurse für Babys im ersten Lebensjahr und deren Eltern.

Das Engagement der SG Weiterstadt gerade auch für Familien mit Migrationshintergrund ist vorbildlich und zeigt, dass die Weiterstädter Sportgemeinde trotz ihrer 128 Jahre ein junggebliebener Verein mit innovativen Menschen und Ideen ist. Ich gratuliere den Weiterstädtern recht herzlich zu diesem tollen Preis!

Sterne des Sports ist eine gemeinsame Initiative der Volks- und Raiffeisenbanken und des Deutschen Olympischen Sportbundes. Mehr unter www.sterne-des-sports.de.

Was zählt ist Solidarität - und zwar europaweit!

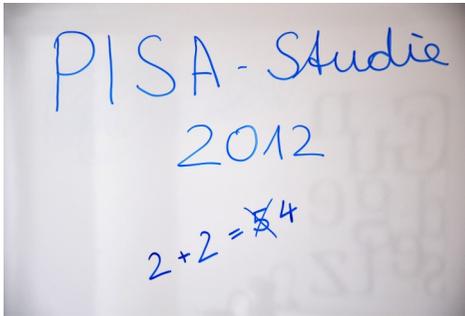
Es ist Wahlkampf in Bayern, das hat die CSU mit ihrer - meiner Meinung nach unsäglichen Debatte - über Armutsmigration in Europa gezeigt. Nicht umsonst hat die sprachkritische Aktion in Darmstadt heute den Begriff „Sozialtourismus“ zum Unwort des Jahres 2013 gewählt. **Hintergrund der Debatte ist, dass seit dem 1.1. auch Rumänen und Bulgaren freien Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt haben** – wie bisher schon die meisten anderen EU-Bürger. Diese Arbeitnehmerfreizügigkeit ist eine der wesentlichen Errungenschaften der EU.

Sieht man sich **Zahlen und Statistiken zur Arbeitslosigkeit unter Rumänen und Bulgaren oder zum tatsächlichen Bezug von Sozialleistungen bei diesen Menschen an, so scheint es fast, als ignoriere die CSU die Fakten** - oder wie die FAS schrieb: „Die CSU zeigt in Kreuth, dass sie Fakten für etwas Spießiges hält.“

Im November waren in Deutschland 15.000 Rumänen und Bulgaren arbeitslos. Obwohl sie im Schnitt geringer qualifiziert sind, trifft **Arbeitslosigkeit** sie deutlich seltener als viele andere Einwanderergruppen. **Für beide Nationalitäten beträgt die Quote nur 7,4 %**, halb so hoch wie der Durchschnitt unter allen Ausländern und sogar niedriger als jener der Gesamtbevölkerung (7,7 %). **Außerdem kommen aus Rumänien und Bulgarien lediglich 0,6 Prozent aller Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV).** Das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung verweist außerdem darauf, dass die bereits in Deutschland lebenden Zuwanderer mit bulgarischem und rumänischem Hintergrund zu 55 Prozent über mindestens einen Fachhochschulabschluss verfügten und damit nicht nur deutlich über dem Schnitt aller Migranten, sondern auch über jenem der Deutschen liegen.

Was mich tatsächlich etwas beruhigt, sind die Ergebnisse einer ARD-Umfrage: **Danach befürwortet eine Mehrheit der Deutschen Zuwanderung! Mehr als zwei Drittel sind der Ansicht, dass Deutschland Arbeitskräfte aus anderen Ländern braucht.** Auch die Europäische Union erfährt bei den Deutschen so große Zustimmung wie noch nie zuvor in der Umfrage. **Dass die Bundesrepublik durch die Mitgliedschaft eher Vorteile als Nachteile hat, glauben der Umfrage zufolge 40 Prozent der Befragten.** Vor zehn Jahren, im Juni 2004, waren es gerade einmal 21 Prozent gewesen. Das ist ein wichtiges Signal, auch vor dem Hintergrund der Europawahl im Mai!

Kurt Beck hat es ganz richtig beim Neujahrsempfang der SPD Arheilgen gesagt: Abschottung und Unmenschlichkeit können nicht die Antwort auf die Probleme sein, die eine Öffnung Europas zwangsläufig mit sich bringt. **Es geht vielmehr um ein starkes Miteinander in Europa** - denn diese Solidarität hat dazu beigetragen, aus den Weltkriegen die richtigen Lehren zu ziehen.



Ein Wort zum Brief aus Berlin

Der Brief aus Berlin ist eine Information für die Bürgerinnen und Bürger aus meinem Wahlkreis.

Ich möchte meine Arbeit in Berlin so transparent und bürgernah wie möglich gestalten. Sie können mir dabei helfen, indem Sie mir Ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge mitteilen und den Brief aus Berlin an Freunde und Bekannte weitergeben.

Sie können diesen Newsletter gerne abonnieren: Entweder einfach auf meiner Website oder Sie schreiben eine E-Mail mit dem Betreff *Brief aus Berlin* an brigitte.zypries@bundestag.de.

V.i.S.d.P.: *Brigitte Zypries, MdB*
 Platz der Republik 1
 11011 Berlin

PISA 2012: Schulische Bildung in Deutschland besser und gerechter gestalten!

Vor wenigen Wochen stellte die "Organisation for Economic Cooperation and Development" (OECD) die **Ergebnisse des "Programme for International Student Assessment" (PISA) für das Jahr 2012** vor. PISA-Studien werden seit 2000 alle drei Jahre durchgeführt und untersuchen die Leistungen von 15-jährigen Schülerinnen und Schülern sowie deren Lernmotivation, ihre Selbsteinschätzung und ihre Lernstrategien. Aber auch der Einfluss von sozialer Herkunft, Geschlecht oder Migrationshintergrund auf das Leistungsniveau werden erfasst. **Für die Studie 2012 nahmen in Deutschland ca. 5.000 Jugendliche** teil.

In den vergangenen Jahren landeten deutsche Schülerinnen und Schüler im Mittelfeld der 65 Teilnehmerländer, konnten sich jedoch stetig verbessern. **Erstmals liegt Deutschland jetzt oberhalb des OECD-Durchschnitts und erreichte im Schwerpunktfach Mathematik der Erhebung 2012 den 16. Platz.** Vergleichbar sind die Ergebnisse mit unseren Nachbarländern Belgien und Polen. Gut lief es auch in den Naturwissenschaften (12. Platz) und bei der Lesekompetenz (20. Platz).

Besonders erfreulich ist dabei die Abnahme der leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler sowie der sinkende Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Schülerleistung. Der Leistungszuwachs der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungshintergrund beträgt seit PISA 2003 in Mathematik 24 Punkte, was in etwa dem Lernfortschritt eines Schuljahres entspricht. In den getesteten Fächern Mathematik und Lesen wurde zudem ein geschlechterspezifischer Unterschied deutlich. Die Jungen lagen den Mädchen in der OECD-Statistik jeweils einige Leistungspunkte voraus. Hier werden wir weitere Anstrengungen unternehmen.

Im Deutschen Bundestag werden wir am Donnerstagvormittag die PISA-Ergebnisse 2012 diskutieren. **Unsere Position ist dabei klar: Trotz der Verbesserung der Ergebnisse Deutschlands im internationalen OECD-Vergleich wollen wir mehr Bildungsqualität und Bildungsgerechtigkeit. Der Anteil der leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler hat sich zwar deutlich verringert, dennoch muss die gezielte Förderung dieser Gruppe weiter vorangetrieben werden.** Denn auch wenn sich das Leistungsniveau insgesamt deutlich verbessert hat, sind die Anteile der Spitzengruppen in Deutschland nicht in gleichem Maße gewachsen. Im Koalitionsvertrag haben wir uns auch deshalb dafür eingesetzt, die Investitionen in Bildung zu verstärken. Denn nur wenn wir in unserer Gesellschaft Teilhabe, Integration und echte Bildungsgerechtigkeit verwirklichen, kann unser Wohlstand auch künftigen Generationen erhalten bleiben.